

war 1600 hier „Kirchenschreiber“, in der Nähe gab es einen Astl-Hof. Das Gröbminger Christushaupt und der Frauentyp des Hallstätter Schnitzreliefs einen sich unverkennbar in der Marienklage der Stadtpfarrkirche von Schladming.

Mit Bedacht wurden im Bilde nur steirische Plastiken vorgeführt, die dem Hallstätter Reliefschnitzer zuzuweisen sind, weil sich die bewußte Inschrift eben auf den Reliefschnitzereien befindet. Natürlich finden sich hierzulande auch Skulpturen, die dem Hallstätter Schreinschnitzer zugehören. Seinen Frauen kommt stilistisch ziemlich nahe die Tragstangenmadonna von Palfau (Abb. 343). Dadurch, daß sie nur als Brustbild gegeben ist, fallen die Vergleichsmöglichkeiten des Faltenwurfes weg, doch die leicht vorquellenden Augen, die gerade Nase und das ausgeprägte „Kinnknöpfchen“, das ganze Antlitz mit einem Worte ähnelt unstreitig dem der Hallstätter Barbara. Sie verbindet noch ein besonderes Merkmal: Beide blicken den Beschauer beinahe en face an, ihre Augen müßten daher ungefähr gleich groß sein. Nun aber

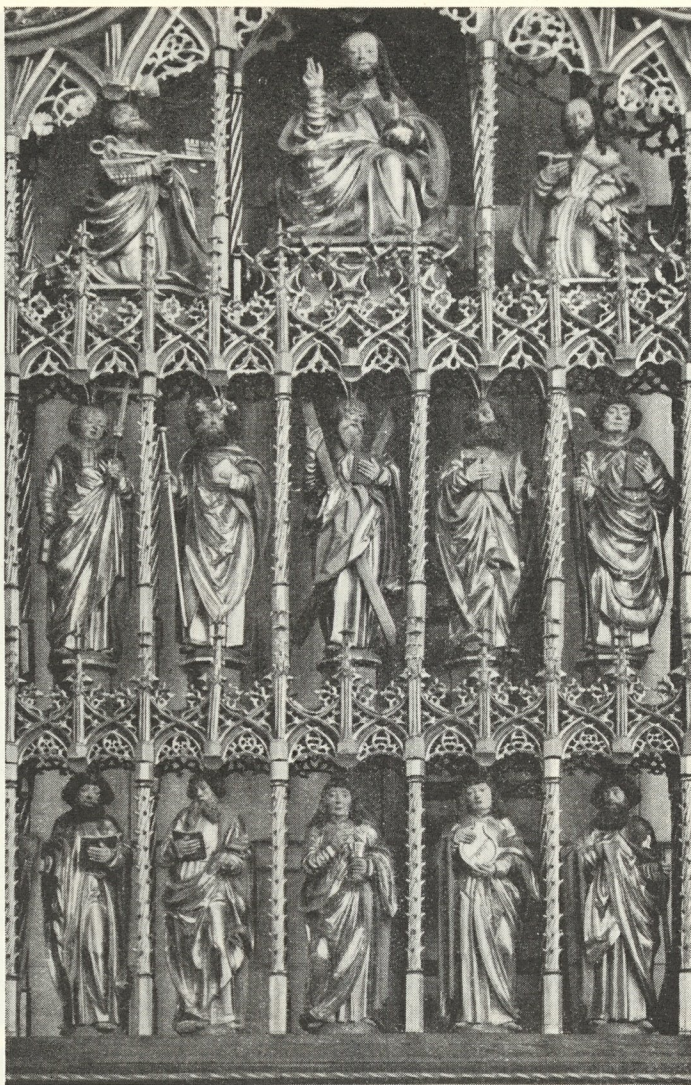


Abb. 342. Apostelaltar in Gröbming

sind an beiden Plastiken die rechten Augen wesentlich kleiner als die linken. In etwa kann bei solchen „Geburtsfehlern“ der Faßmaler schuldtragen, besonders der von Palfau hat den rechten Augenstern extra ausgiebig angemalt, doch selbst an den Lidern merkt man, daß das optische Manko schon auf die Schnittlinien zurückzuführen ist. Eindeutig ist auch die Ähnlichkeit der Jesukinder.

Die dicklichen schlepptragenden Engeln haben mimisch und gestaltlich ausgesprochene Gegenstücke in den Musikengeln aus dem Gespreng des Dietmannsdorfer Johannesaltares (Garzarolli, Tafel 99). Auch in der Maria der Pürgger Anna Selbdritt. Zahlreichst sind die steirischen Gegenstücke zu den Hallstätter Gesprengfiguren wie zu den bei Holter gezeigten und Astl zugeschriebenen Plastiken: Zu Lambert die Schreinfliguren von St. Georg in Rottenmann, der äußerste Apostel rechts der Mittelreihe in Gröbming und ein in Knittelfeld geretteter Bischof, bei allen schwingen die Kleider in breiten Schüsselfalten über den Leib; der Typus des Dionysius mit Saumfransen, die im Schrägbogen von der Hüfte bis zur Fußschaufel fallen und als Querlinie zum Bogen stoßen, wiederholt sich an Rupert und Virgilius zu Niederhofen, ihre Antlitze nähern sich dem des Lambert, nach beiden Gesichtspunkten hat Dionysius vom ober-